

Der Murrthal-Bote,

zugleich


Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang
und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 R. 15 Kr.
Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die achtspaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 1.

Dienstag den 1. Januar

1859.

 Mit der heutigen Nummer beginnt ein neues
viertel- und halbjähr-Abonnement auf den „Murr-
thalboten“, und bemerkt die Unterzeichnete, daß fortwährend
abonnirt werden kann und die Blätter von No. 1 an nachge-
liefert werden.

Die Redaktion.

Neujahrowunsch des Murrthalboten an seine Leser.

Verzöunt dem „Murrthalboten“ heute auch
Beim Jahresantritt einen Gruß als Spende,
Den er nach altem und nach schönem Brauch
An seine lieben, werthen Leser sende.

Das Alter sey zuerst von mir begrüßt,
Das viele Jahre kommen sah und schwinden;
Und wenn das Auge sich hienieden schließt,
So mög' es denn die ewige Ruhe finden.

Nun meinen Gruß an den gereiften Mann,
Der Schmerz und Gnuß gemischt in weisem Maße,
Der in des Schicksals Sturm gefaßt seyn kann,
Doch fröhlich auch bei einem vollen Maße.

Auch Dir gilt jetzt mein Gruß, Du schön Geschlecht,
Es werde alles Schöne Dir beschieden:
Den Frauen sey der Mann 'ne Perle ächt,
Der sich bewährt als Mann in Krieg und Frieden.

Und Dir, o Jungfrau, die Du ja bis heut
So hoffnungsvoll erlebst Deine Jahre:
Dir sey nicht ferne mehr die schöne Zeit,
In der Du hintrittst zu dem Traualtare!

Und jungen Männern wünsch' ich Thatenkraft,
Auf daß die Nachwelt ihrer noch berichte;
Doch schönen Thaten mit allem Verdacht
Man einen Platz im Buch der Weltgeschichte.

Für Bürgerwohl ist reich mein Herz entbrannt,
Und heute wünsch' ich jeglichem Gewerbe:
Daß es auch dieses Jahr ein gutes nennt,
Und daß auf Runder sich das Glück vererbe.

Und Noth und Trübsal bleib' uns unbekannt
In diesem neu herangekehrten Jahre:
Gott schütz' Euch Alle, schirm' das Vaterland,
Und führe gnädig Jeden bis zur Bahre!

Amtliche Bekanntmachungen.

Oppenweiler.

Gefundenes.

Es ist zwischen Lautern und hier eine Kette gefunden worden, welche der Eigentümer hier abholen kann.

Den 28. Dezember 1858.

Schultheißenamt.
Scharpf.

Oppenweiler.

Brennholz-Verkauf.



Das unterfertigte Rent-
amt verkauft aus dem
gutsherrlichen Oberrhein-
lignwald nächster Stein-
bacher Kelter

am Montag und Dienstag

den 10. und 11. Januar 1859,

je von Morgens 9 Uhr,

im öffentlichen Aufsteich gegen Baarzahlung:

11 1/2 Klafter asperne Prügel,

31 1/2 Klafter buchene Scheiter,

14 Klafter buchene Prügel und

13,100 buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im
Schlage selbst am Steinbacher Kelterweg. Ab-
fuhr gut.

Den 30. Dec. 1858.

Irbel. v. Stummfeder'sches Rentamt.
Maier.

Privat-Anzeigen.



Mittwoch

G. Jung.

Weilstein.

Wein-Verkauf.

Zwei bis drei Omer Wein, 1857er
Gewächs, verkauft aus Auftrag
Stadtschultheiß Singer.

Das

Gewerbeblatt aus Württemberg,
herausgegeben von der Centralstelle für
Gewerbe und Handel, kann durch jedes
Postamt um fl. 1. 30 kr. jährlich separat be-
zogen werden.

Göppingen.

Arbeits.

In einem hiesigen Fabrikgeschäft finden
40 — 50 Personen weiblichen Geschlechts be-
ständige Arbeit, wobei eine fleißige geordnete
Person täglich 20 — 30 kr. leicht verdienen
kann. Die verehrlichen Ortsvorstände werden
höflich ersucht, Vorstehendes im Interesse ihrer
Orts-Angehörigen bekannt machen lassen zu
wollen.

Nähere Auskunft gibt

F. Rohler
in Göppingen.

Ellenweiler.

Geld auszuleihen.

Gegen doppelte Versicherung sind
200 fl. Pfleggeld zu 4 Prozent auszu-
leihen bei

David Mayer.

Wachung. Im Verlage von Ferdinand
Kiehm in Ludwigsburg ist erschienen und
durch J. Heinrich in Wachung zu beziehen:

Wichtige und geprüfte

Raten-Berechnungen

auf jeden Tag im Jahr

über

Zinse aus Kapitalien

in 1/2, 1, 1 1/2, 2 und 3 Prozent, von
1 bis 20,000 Gulden
und über

Geld-Besoldungen und Pensionen,

so wie

Stichtabellen zur Berechnung der Zinsen

im
Gantverfahren und im Privatbandel.

Entworfen für Rechner jeder Art im amtlichen
und Privatleben von

Wilhelm Christian Gang
von Aichberg, an der Wurr.

Mit einer Zeitberechnungstabelle.

Vierte, unveränderte Auflage.

Preis für das in Wappe gebundene planirte
Exemplar 1 fl. 36 kr.

**Der Wundarzt des vorigen Jahr-
hunderts.**

Der Koppellührer der gräflichen Hunde auf
dem Schloß R. in Böbmen, Thomas, ein etwas
trottelhafter, aber stämmiger Bursche, war ein
seelenhafter Junge und wurde von dem Oberamt-
manne des Fürsten, dem das Schloß gehörte, aus
Mitleid im herrschaftlichen Hause gehalten. Sein
Hauptgeschick war, die Jagdhunde, von denen
der Fürst ein großer Liebhaber war und eine ziem-
liche Anzahl unterhielt, zu dressiren, zu füttern
und in größeren Jagden an einer Koppel hinter
den Jagden herumzuführen, bis er sie am geeigneten
Orte loslassen mußte.

Auf einem solchen Wagnis geschah es einmal,
daß die Hunde, ein Wild witternd, sich nicht mehr
halten ließen, ihn fort und fort rissen, bis Hund
und Thomas in einer tiefen Grube lagen, wobei
er des Aufstehens vermaß, während die Hunde
schnell wieder auf den Beinen waren, aber nicht
sewohl beschwigen, weil sie vier Beine hatten und
Thomas nur zwei, sondern weil sie unbeschädigt
geblieben waren, Thomas aber das Kreuz gebrochen
hatte.

Er schrie so Jammerlich, daß die ganze Jagd-
gesellschaft herbeilief, ihn in das Schloß auf einer
Tragbahre von Baumweigen trug und den Post-
bater, der für Vieh und Mensch Rath wußte,
holten ließ. Willich, so hieß der Hippokrates des
Ortes, lag vor allen Dingen unterem Thomas das
Hemd über den Kopf und ließ ihn in gestreckter
Länge, das Gesicht abwärts, auf die große Anzahl
der Rüste legen. Ungrathet des Schreies und
Zappelns des Patienten gelang es dem Kopsarzte
dennoch, die vier Extremitäten Thomas an die vier
Trümpfe festzubinden, so daß derselbe ein förmliches
Andreaskreuz bildete. Dann warf er über das eig-
entlich des Patienten ein großes Tuch, dessen
vier Zipfel er unter der Anzahl zusammenband.
Nachdem Herr Willich so seines Patienten völlig
Maister war, so daß dieser nicht einen Zell breit
weichen noch rücken konnte, ging er seelenvergnügt,
mit einer Art Triumph, rings um den Tisch, nied-
er sich die Hände, ja dort und hier einen Knoten
festter und sagte: „Ganz gut, ganz gut! Nun halte
Dich ruhig, Thomä. Brächtiger Fall das! Willich,
heilich!“

Da Thomas' Rücken bloß lag wie eine flache
Hand, so fuhr der Doctor mit seinem ungeheuren
Daumen vom Gesichte bis zum Ende des Rückens
herab, wobei er eben nicht leise aufstrich, und wo
der Koppellührer am lautesten schrie, dort bezeichnete
er den Fleck mit einem Stück Kreide. Nachdem
er so die schwächsten oder vielmehr die schwächsten
Stellen auf Thomas' Rücken ausfindig gemacht
hatte, wuschte er wieder vergnügt und knetete dann
aus Leberkräften, um, wie er sagte, die Gelenke
wieder in einander zu reiben. Wozu nun der
arme Patient schreien, so viel er wollte, unter Des-
tor blieb ganz ruhig dabei und sagte bloß manch-

mal: „Brächtiger Fall das, prächtig! wick Du
schreien, Hundseil!“

Die Vorarbeit war nun geschehen und der Des-
tor schritt nun zur eigentlichen Operation. Zuerst
zog er mit Kreide Thomas' Rücken bereit Parallel-
linien, auf jeder Seite des Rückens eine; an ge-
wissen Stellen machte er Querschnitte und an den
eigentlich schwachen Stellen zwei, so daß auf
Thomas' Rücken ein vollkommenes Gitterwerk zu
sehen war.

Nun verließ sich Herr Willich mit zwei glühenden
Eisen, wie man sie ehemals bei gelähmten Wunden
anzuwenden pflegte, und begann nun mit großer
Beruhigung und Geduld, Thomas nach Vor-
schrift der ars veterinaria zu trennen. Das Geheul
des armen Leibes, während sein Rücken so geschmort
wurde, war so Qual und Pein durchdringender
Art, daß alle Leute, die es hörten, hoch und thuer
verstöhnten, seit dem Gemengel am weißen Berge
so kein Jhrliches in diesem Lande gehört worden.
Zweiter Theil der Operation wurde aber leindegewiß
nur oberflächlich und geschwind vollzogen, sondern
Herr Willich, als ein Mann von großer Bedacht-
samkeit und reiflicher Erwägung, verbesserte die
Brandstücke und gab ihnen allen gleiche Tiefe und
Farbe: fast so, wie ein Schulmeister in dem Schreibe-
buche seines Schülers dem nicht ganz schlechtesten
Buchstaben nachhilt; und da die Eisen den vorge-
zeichneten Stellen mit größter Genauigkeit gefolgt
und die Brandwunden zu gut geöfnet waren, als
daß Blut darnach hätte gehen sollen, so sah Tho-
mas' Rücken in dieser Art Löcherung wie das
Kardendrett eines Malers aus. Auch schien Herr
Willich mit seiner Arbeit sehr zufrieden zu seyn,
nur ging er noch mehrmals rund um die Tafel
herum, das glühende Eisen in der Hand, um,
etwas noch fehle, ganz zu verbessern. Dabei sprach
er wieder nicht, als: „Ganz gut, ganz gut! präch-
tiger Fall das prächtig!“

Während dem hatte sich der Koppellührer ziem-
lich heiter gehalten und sein erstes Gedrück ging
in eine launliche Ironie über, etwa wie ein Opern-
sänger im mezzo voce im's Halbtritt versällt.

Die Ironiegründe unteres Doctors waren höch-
stend: „Halt's Maul, Hundseil, oder ich will Dich
an dieses Ding da necken lassen, wie Du dem
Philareteulich, als ich ihm das Heberlein ausbrannte.“
Herr Willich schwang bei diesen Worten sein glü-
hendes Eisen so nahe an Thomas' Gesicht, daß
dieser den ganzen Wink vollkommen verstand und
für klüger hielt, mit etwas größerer Geduld sich in
sein Schicksal zu ergehen.

Nun begann der zweite Theil der Operation,
nämlich die Auslegung der kalten Heberstücke, wie
man es zu nennen pflegt. Erstmal ging jedoch
der Doctor von der gewöhnlichen Kurmethode etwas
ab und die kalten Heberstücke waren so ziemlich
überheiß, als sie auf des Koppellührers Rücken zu
liegen kamen. Ich sah die Fortur in einer großen
eisernen Platte stehen (erzählt der Berichtstatter),
und ich will ihre Ingerenzen beschreiben, damit
man ersehne, daß das Wäcker jener Zeit von sen-
siblerer Natur war, als heutzuage untere Willch.

und Wasserbeerbilge: Purpurrothes Fleh, Schwarz-
roth Fleh, Inconum, gelbes Wachs, weißes Wachs,
Senz, schwarzes Hart, weißes Hart, Ammoniak,
gelochter Schwefel, Kampfer, spanische Akegen
und Trinaummel. Alles zusammen mit Terpentin,
Zwiebeln und einem Glas Branntwein aufge-
kocht.

Man ließ es gelinde ausrallen, bis es eine
verhältnismäßige Dichtigkeit erlangt hatte, und rührte
es dann mit einem Federpencil auf lauge Fein-
wandstreifen. Vier solche mäßige Platten legte
der Kochart über, eines nach dem andern, nachdem
es sich etwas abgekühlt hatte. Allein bei der Auf-
legung des ersten konnte selbst der Bedanke an das
angedrückte Glas nicht von einem entzückten Ge-
schrei abhalten.

Sobald es sich in die Hautzugen angefügt hatte,
schien der Patient völlig ruhig zu werden, oder
er sank vielmehr in eine gähnliche Rüdlosigkeit, die
dem Doctor erlaubte, mit seiner Arbeit ungestört zu
Ende zu kommen. Auf das erste Plaster deutete
er nun eine dale Lage Schwafelle und über diese
den dritten Heberflage, so daß Thomas' Rücken
ziemlich gleichmäßig mit einem Saft hatte, bevor
er überleitet ist. Zu guter Letzt wurde ein dünnes
Brett auf den Rücken befestigt, Thom losgebunden
und auf die Seite gestellt, dann sein Schwafelland
Schwefelströmgebäude mit Wickelbändern um den gan-
zen Leib befestigt und nun die ganze Operation,
die kaum drei Viertelstunden gedauert, für beendet
erklärt.

Nun fügten erst die Schloßdienter an, ihre Ehre
mit dem armen Thomas zu treiben. Der Eine fragte
ihn, wie das Regieren schmecke? Der Andere, wie
ihm sein neuer Rod gefalle? Der Dritte, ob er mit
seinem Judentum wohl handeln werde? u. s. w.
Der Doctor Willib als ein gelehrter Mann sprach nur
wenig und höflich: Prädiger Fall das! loß ich,
berlich! Er verordnete, daß der Patient sieben
Tage und sieben Nächte liegenzude ruhig aufrecht
sitzigen solle, bis die Salben auf ihm trocken gewor-
den; dann möge er sich legen, wenn er könne.
Allein des armen Thomas' ärgste Qualen waren
noch nicht überstanden; als die Heberflage kalt
und steif wurden, und auf die Seiten und Brand-
schwiele seines Rückens drückten, kam er fast von
Sinnen, so daß man ihn mit Stricken an die Bett-
stelle festbinden mußte, um ihn ruhig und aufrecht
zu erhalten. Als endlich die Schmerzen des geloch-
ten Koppflüßers etwas nachgelassen hatten und
die Wickelbänder abgenommen werden konnten, sah
er so kläglich davor, wie ein Mensch, dem ein Knab
durch den Leib geschlagen worden, und es dauerte
hier volle Monate, bevor der Doctor anfing, seinem
Patienten Del zwischen den Heberflagen und dem
Rücken hinablaufen zu lassen, was durch einen
Monat tagtäglich fortgesetzt wurde, bis sich endlich
das Plasterwerk ablöste und der kreisdrückige Tho-
mas für geheilt erklärt wurde. Wirklich glaube ich
auch nicht, daß er noch später Nachwehen von sei-
nem gefährlichen Fall verspürte.

Eine schaudervolle und wunderbare Luftschiffahrt.

Centralia, Staat Missouri, 19. Sept.

Ein wunderbarer Vorfall, der leicht einen ent-
setzlichen Ausgang hätte nehmen können, hat dieser
Tage unsere ganze Nachbarchaft in Bewegung ge-
setzt. Am vorletzten (Freitag) Abend war zum
Schluß der landwirthschaftlichen Ausstellung eine
Luftfahrt des Aeronauten Brocks angekündigt.
Anstatt indessen selbst aufzusteigen, gab Herr Brock
den dringenden Bitten eines jungen Mannes, Na-
mens Wilson, nach, der sich zum Aeronauten aus-
zubilden wünscht, und überließ diesem den Ballon.
Wilson stieg bei völlig ruhiger Atmosphäre zu einer
beträchtlichen Höhe auf; anstatt aber herunter zu
kommen, ließ er sich, zum großen Verdruß des
Herrn Brocks, von einer Luftströmung, in welche
er gerath, nach Südosten fortziehen und bald ent-
fernt von der Ballon dem Westküste. Erst gestern
(Samstag) früh lebete der junge Mann wieder zu-
rück und meldete, was weiter geschehen war. Er
hatte sich ungefähr zwanzig Meilen weit von der
Strömung treiben lassen und war dann mit Hilfe
der Anker nahe an einem Baumstamm über und
ungefährdet herabgekommen. Nachdem er den Ballon
am Ufer befestigt, ließ er sich mit dem Kärmer
und seiner Frau in ein Gespräch ein, und die,
von Verwunderung und Neugier voll, sprachen den
Wunsch aus, einmal zur Probe aufzusteigen. Gerne
willkürte ihnen Wilson. Zuerst stieg der Mann
einige hundert Fuß in die Höhe, worauf Wilson
mittels der Ankerseile den Ballon leicht wieder
herabzog. Die Frau machte diese ungefährliche
Luftfahrt gleichfalls. Als sie aufstieg, kamen ihre
beiden Kinder, ein Mädchen von acht und ein
Knabe von drei Jahren herbei und ließen mit Bit-
ten und Betteln nicht nach, bis man ihnen den
Willen that und sie ebenfalls einsteigen ließ. Doch
wer betrachtet das Untergehen der Leute, als der
Ballon sich erheben hatte und Wilson, sey es aus
Unachtsamkeit, oder weil ihm die Kraft ausging,
den Strick fahren ließ! Ob er noch die Kinder abnen
konnten, was geschehen sey, stieg der Ballon in
unermeßliche Höhe hinauf und war nach ein oder
zwei Minuten aus dem Gesichtskreise entzunden.
Die Verwirrung, die an Wahnwitz grenzende Ver-
weirung der trübseligen Eltern läßt sich leichter
vorstellen als beschreiben. Vielleicht, wenn in diesem
Augenblicke ihre beiden Kinder vom Blicke getroffen
worden wären, würde ihnen dieß weniger schred-
lich vorgekommen seyn, als mitanzusehen, wie die
hilfslosen Kleinen ihnen über die Wolken hinaus
emem, wie man glauben mußte, sichern Untergange,
gegen den keine menschliche Hilfe möglich, entgegen-
geführt wurden. Wilson, ebenfalls außer sich vor
Entsetzen, wußte keinen andern Rath, als hierher
zu eilen und Hen. Brock um seine Anstalt zu
befragen. Diese ging dahin, daß der Ballon sich
wahrscheinlich eine Stunde auf der höchsten Höhe,
die er erreicht, erhalten und dann langsam herab-
sinken werde, daß aber die Kinder wahrscheinlich

schon vorher erstickt seyn würden, wenn sie nicht
ganz in ihrer Angst sich über den Rand der Wende
hinabgebogen hätten und hinabgeschürt waren.
Nebst dem machte sich Herr Brock sofort auf den
Weg in der Richtung, welche der Ballon genom-
men haben sollte, um eine Spur von den Verloren-
en aufzufinden. Doch mittlerweile hatte ein wun-
derbarer Zufall schon Alles zum Behn gelüht.
Ungefähr um dieselbe Zeit, wo Wilson hier ankam
und von dem Gewebenen Meldung brachte, hatte
ein Kärmer bei New-Carlsburg, 43 Meilen von
dem Orte entfernt, wo die Kinder aufgestiegen waren,
den Ballon über seinem Gehöfte schweben sehen,
wo er auch die Anker an einem Baume hängen
geblieben war. Sofort jag er ihn herunter, ohne
zu ahnen, daß sich Jemand in dem Luftkiste
befände, und was fand er? In die Schürze des
Knaben warm eingebüllt, schlief der Knabe fest
und ruhig in der Wende, während die Schwere
mit liebender Sorgfalt ihn behütete. Als sie, von
Kroß fast erscharr, wieder etwas zu sich gekommen
war, erzählte sie, wie sie nach ihrem pflanzlichen
Aufsteigen lange kläglich um Hilfe gerufen, wie
sie dann über ein Städtchen hinweggeschwogen seyn,
wo sie viele Menschen gesehen habe (Centralia),
wie ihr Brüderten über Räte geklagt, sie ihn ein-
gehüllt und in Schlaf gebracht habe. Indem sie
dann in ihrer Herzensangst an den Stricken umher-
getastet, habe sie an einem gezogen, wodurch der
Ballon ins Enten gekommen sey. Als sie das
bemerkt, habe sie den Strick so lagge gezogen, bis
sie sich der Erde genähert hätten. Die Zeit, welche
die Kinder in dem Luftkiste zubrachten, war drei-
zehn Stunden. Man habe sie so bald als thun-
lich zu ihren Eltern zurück, wo sie, die man schon
als tot betrauern zu müssen geglaubt hatte, mit
offenen Armen aufgenommen wurden.

(N. 2. Abb. 31.)

Tages-Beignisse.

— 11. m. Ein bedauerndwerther Fall hat sich
in der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. in Grim-
melfingen bei Ulm ereignet. In eine Herde Schafe,
die sich in einer Scheuer befand, deren Thüre
wegen der milden Witterung geöffnet waren, und
die nur durch ein niederes Gatter abgeperrt war,
brach ein Hund ein und richtete eine solche Ver-
wüstung an, daß 64 Stück umkamen. Es wurde
wenigstens nur ein Hund bemerkt bei seiner Flucht
aus der Scheuer und dem Hofe, doch liegt die
Vermuthung nahe, daß diese große Verwüstung
durch zwei derselben herbeigeführt wurde. Die
Identität des Hundes ist nicht ermittelt. Lautlos
und stille ging die ganze Menge vor sich. Der
Verlust ist groß, doch verhält er sich unter meh-
rere Gegenwärtiger der Schafe, von denen ein paar
sehr hart betroffen werden. (St. A.)

— Belgrad, 24. Dez. Wir haben der-
malen einen legitimen Fürsten, dem der Senat durch
Gewaltstahl abgejagt hat; wir haben seiner in Ni-

sch Schenewitz, einen durch die Slawstina
als erblich proklamirten Fürsten, gegen den der
Senat protestirt; wir haben außerdem in Parashan
einen dritten rasilosen Ikonamitstandenden,
so wie endlich in Wundsch und Wiska (mit
denen Ikonamit Parashanin Hand in Hand geht)
zwei Aspiranten zur Kaimakamie. Jeder hat seinen
Anhang hinter sich, und agirt mit demselben seinen
Zielen gemäß. Die Ruhe Serbiens steht somit in
weiterer Ferne als je. Der Moment ist da, wo
die höchste Angelegenheit die Bedeutung einer
europäischen erlangt hat. Die Werte hatte
es, als sie Othom Pascha zur Regelung der hiesi-
gen Zustände abmandie, in der Hand, derselben dem
europäischen Korum zu entziehen; Othom Pascha
aber verkannte die Bedeutung seiner Mission, deren
Rechte nun der Porte über den Kopf zu wachsen
tröben. (N. 3.)

— Wien, 29. Dez. Die militärischen Vor-
kehrungen, welche die österröische Regierung aus
Anlaß der jüngsten Ereignisse in Serbien zur Sicher-
ung und Wahrung der Grenze und zur jede Gren-
mächtigkeit getroffen hat, beschränken sich vorläufig
auf Verstärkung der Grenztruppen-Korps und
eine angemessene Belagerung in dem sonst unbesetzten
Semlin. Zu diesem Zwecke wurde ein Infanterie-
regiment mit einer Batterie und den entsprechenden
Abtheilungen technischer Truppen von Pest nach
Semlin beordert, deren Abmarsch bereits am 26. d.
 stattfand. Zur Beförderung dieser Truppenkörper
bis Belgrad wurde die Eisenbahn benützt, von
wo dieselben über Pankowa an ihren Bestimmungsort
Semlin durchant wurden. Die Gile, mit welcher
diese Truppenanpostung ausgestattet wurde, war
hauptsächlich durch die Sorge geboten, daß die
Uebereignung der Donau auf dem Wege aus dem
Banate nach Semlin nicht etwa durch einen neuer-
lichen Uebergang behindert werde.

— Bonn, 26. Dez. (N. 2. 90. 91. 92.)
Bursstag! Ein Freitag für alle Patrioten
Deutschlands! — Ein recht stauischer Zug bewegte
sich heute um die Mittagshunde vom Hotel Werner
zu der Wohnung des Veteranen, voran das Musik-
korps des 7. Husarenregiments, dann die großen
Mitglieder des Veteranenvereins und schließlich der
Bürgerverein zur Gintarkt, so wie eine große An-
zahl anderer Theilnehmer, welche sich dem Zuge
anschloßen. Als man durch das Thor des deutschen
Hartens (Hr.), spielte die Musik: „Was ist des
deutschen Vaterland,“ und gleich darauf trat Vater
Kandt in letzter Hauskleidung, mit entblößtem
Haupt und Halle, das edle Bild eines jugend-
lichen Greises, aus der Thüre seines Hauses und
begleitete die zahlreihe Versammlung. Als die Musik
kürzte, nahm Hr. Oberheimerath Professor Dr.
Eck im Namen des Bürgervereins das Wort und
sprach die Glückwünsche desselben zum Geburtsstage
aus. Sodann sprach Hr. von Saligny im Namen
des Veteranenvereins. Vater Kandt erwiderte herz-
liche Dankesworte und trat alsdann unter die Theil-
nehmer des Zuges, mit Tieren und Jenen sich
unterhaltend, während die Musik eine, wie es
heißt, eigens für den Tag vom Hrn. Kapellmeister

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. In jedem Jahr werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 2. Freitag den 7. Januar 1859. 1859.

Böbe komponierte Piece ausführte. Auch eine Reputation des akademischen Ensembles hatte sich zur Befriedigung eingestellt. (B. 3.)

— London, 25. Dec. Wir haben einen großen Unglücksfall zu berichten. In dem kleinen Victoria-Theater auf dem rechten Themseufer entstand gestern Abend Feuer, das ein Betrüger veranlasste, welches den Tod von 15 Menschen zur Folge hatte. 40 Andere wurden verletzt.

Kaiser Napoleon hat die schöne deutsche Sitte, das Weihnachtsfest durch einen Christbaum zu verheerlichen, nach Frankreich verpflanzt. Auch diesmal prägte wieder ein solcher in den Tuilleries, und die Herrichtung von Christbäumen nimmt in Frankreich überhaupt zu, ist das Beispiel von oben herab geordnet worden ist.

— In der Stadt Spalt in Bayern feierten am 27. Dec. vier Ehepaare, die noch dazu unter sich befreundet sind, ihre goldene Hochzeit. Die Jubelpaare sollen im Besonderen der württembergischen Behörden und ihrer Kinder und Kindeskinder in der Kirche wieder eingetraget werden.

— In München sieht man ein Schild, auf welchem die Aufschrift: „Bürgerlicher Geselligkeitsverein“ steht, und dabei ein Spanier abgebildet.

Ein origineller Rechtsfall wurde in einer Gesellschaft von England verhandelt. Die Frage war: ob es einem Stadtbewohner zustehe, Thiere zu halten, deren Rärm der Nachbarschaft ernstlich beschwerlich falle. Hr. Abraham beglaubigte durch Zeugen, daß sein Nachbar, Hr. Winder, einen Hahn habe, der in 25 Minuten 150 Mal läßt. Der gelehrte Richter sprach sich aus, daß die menschliche Natur ein solches Uebermaß von Hähnen-

geheer nicht auszubalten vermöge und verurtheilte den Hr. Winder zu einem Stillstande. Er fragt sich: wie viel Mal darf ein rechtschaffener Hahn des Tages läuten?

— In Paris wird im April d. J. ein großes Sängerfest beabsichtigt, an welchem 208 französische Gesangsvereine mit 7000 Mitgliedern sich betheiligen sollen. Herr Meyerbeer, der sich dafür interessiert, hat angeblich einen Ober für das Fest beauftragt, der von diesen 7000 Sängern vorgeschlagen werden soll. Das ist ein Stück allgemeyner Stimmung. Man ist neugierig, ob es gut linigt.

— Die Partier Damen haben sich die Krinoline nicht nur in den Kopf gesetzt, sie legen sich dieselbe auch auf den Kopf. Da nämlich die Krinoline bereits sehr große Umstände annimmt und die Krinoline sich zu formidablen Architekturen ausbilden, so wird zur Unterstützung ihrer Bauten ein kleines Geißel, ähnlich einem Hübnerschnabel, gleichsam einer Krinoline im Kleinen, auf den Kopf befestigt. Das neu entdeckte Parfüm hat also nicht nur auf weitere Zimmer, sondern auch auf höhere Thierhöde Bedacht zu nehmen.

Eine gute Gitarre ist billig zu verkaufen bei der Redaktion dieses Blattes.

Backnang. Einen schönen Tuchrock hat zu verkaufen
Wilhelm Red, Schneidermeister.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen in Backnang und der Umgegend als Kleidermacherin in Sommer- und Winterkleidern aller Art, und bemerkt zugleich, daß sie dieses Geschäft in Stuttgart erlernt hat. Sie bittet um geneigten Zuspruch.

Karoline Kupp, Kleidermacherin,

Tochter des Krankenhausvaters Kupp in Backnang.

Winnenden. Naturalienpreise vom 23. Dec. 1858.

Fruchtgattungen.	Schell.		Mittel.		Kleinst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . . .	10	30	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	9	6	4	53	4	28
„ Haber . . .	7	—	6	17	5	24
1 Eimer Gerste . . .	1	—	—	56	—	54
„ Roggen . . .	1	12	1	8	1	4
„ Weizen . . .	1	32	1	28	1	24
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	2	24	2	12	2	—
„ Linsen . . .	2	36	2	24	2	12
„ Ackerbohnen . . .	1	36	1	32	1	28
„ Weichkorn . . .	1	4	1	—	—	58

Backnang, verlegt, gedruckt und verlegt von J. Schuler.

Backnang. [Brod-Taxe.]

8 Pfund gutes Kernbrod 21 fr.
Gewicht eines Reuterweds 8 Loth.
Den 4. Jan. 1859. Königl. Oberamt.
Hörner.

Goldkurs.

Frankfurt, den 30. Decbr. 1858.
Wien 9 fl. 32—33 fr.
Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 53—54 fr.
Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 39—40 fr.
Randulaten 5 fl. 28½—29½ fr.
20 Frankenstücke 9 fl. 18½—19½ fr.
Engl. Souverain 11 fl. 38—42 fr.
Pr. Kaiserkrone 1 fl. 44½—½ fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt und Revier Reichenberg.
Holz-Verkauf.



Aus dem neuverordneten Staatswald Wartebene, Markung Reichenau, kommen zum Auf-

reichsverkauf
am Donnerstag den 13. Januar
und den 2 nächst folgenden Tagen:
4 Eichenstämme, 4—21" mittl. Durchmesser, 11—37' lang,
50 birchene Büntenteife,
225 do. Kieferteife,
175 do. Föhlingenteife,
1¼ Klafter eichene Scheiter und Brügel,
6¾ Klafter buchene Scheiter,
23¼ Klafter buchene Brügel,
10¾ Klafter birchene Scheiter und Brügel,
10600 buchene Wellen,
1425 birchene do.,
325 eichene und erlene do.,
650 Abfallwellen.

Zusammenkunft und Anfang des Verkaufs je Morgens präzis 10 Uhr im Schlage an der sogenannten Höhenstraße. — Mit dem Verkauf des Stamm- und Kleinnußholzes wird am ersten Tage begonnen.

Reichenberg, den 4. Januar 1859.
Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Revier Unterweissach.

Stumpen-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. dieß aus dem Ochsenbau, Abth. Rothmaad, eine größere Partee noch im Boden stehender tannener Stumpen.

Zusammenkunft 10 Uhr im Schlag.

Die betreffenden Ortsvorsteher ersuche ich um geneigte Bekanntmachung.

Weißach, den 4. Januar 1859.

K. Revierförster
Hügel.

Oppenweiler.

Brennholz-Verkauf.



Das unterfertigte Rentamt verkauft aus dem gutberthelichen Oberrheingebirgswald nächster Steinbacher Keller

am Montag und Dienstag
den 10. und 11. Januar 1859.

je von Morgens 9 Uhr,
im öffentlichen Aufsteich gegen Baarzahlung:
11¼ Klafter aspene Brügel,
31¾ Klafter buchene Scheiter,
14 Klafter buchene Brügel und
13,100 buchene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlage selbst am Steinbacher Kellerweg. Abfuhr gut.

Den 30. Dec. 1858.
Könl. v. Sturmleber'sches Rentamt.
Maier.

Beilstein.

Untere Oelmühle.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nr. 99 und 100 dieses Blattes vom vorigen Jahre näher beschriebene Liegen-



schaft des verstorbenen Christian Stelzer, gewesenen Oelmüllers in der Unteren Oelmühle ist zu 5350 fl.